

**Mandatum Post Mortem -
Auftrag auf den Todesfall und Todesvollmachten
im liechtensteinischen Recht**

DISSERTATION
der Universität St. Gallen
Hochschule für Wirtschafts-,
Rechts- und Sozialwissenschaften
zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Rechtswissenschaft

vorgelegt von

Peter Marxer

aus

Liechtenstein

Genehmigt auf Antrag der Herren

Prof. Dr. Alfred Koller

und

Prof. Dr. Ivo Schwander

Dissertation Nr. 1771

Offsetdruck Dünser AG, Schaan 1996

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	VII
Literaturverzeichnis	XI
1. TEIL: EINLEITUNG	
1. Problemstellung und Aufbau der Arbeit	1
2. Entwicklung der liechtensteinischen Rechtsordnung	3
2.1. Historischer Hintergrund	3
2.2. Rechtsentwicklung	4
3. Übersicht über das liechtensteinische Erbrecht	6
3.1. Geltendes Recht und Grundprinzipien	6
3.2. Erbschaftserwerb und ruhender Nachlass	7
3.3. Gesetzliche Erbfolge	9
3.4. Pflichtteilsrecht	10
2. TEIL: DER BEVOLLMÄCHTIGUNGSVERTRAG	
1. Kapitel: Der Bevollmächtigungsvertrag als Kombination von Auftrag und Vollmacht	12
1. Systematik des ABGB	12
2. Entstehungsgeschichte des Bevollmächtigungsvertrages	13
3. Innen- und Aussenverhältnis im Bevollmächtigungsvertrag	14
4. Der Bevollmächtigungsvertrag im Zusammenhang mit einem Todesereignis	16
2. Kapitel: Der Auftrag	18
1. Rechtsnatur	18
2. Mandatum mea, tua vel aliena gratia	20

3. Auftragsinhalt und Abgrenzungen	22
3.1. Rechtslage in der Schweiz	23
3.2. Rechtslage in Österreich	26
3.3. Rechtslage in Liechtenstein	31
4. Entstehung und Beendigung durch Widerruf	33
5. Wirkungen des Auftrags	35
5.1. Pflichten des Beauftragten	36
5.1.1. Geschäftsbesorgungspflicht	36
5.1.2. Weisungsbefolgungspflicht	38
5.1.3. Treuepflicht	39
5.1.4. Herausgabe- und Rechnungslegungspflicht	40
5.1.5. Haftung des Beauftragten und Substitution	41
5.2. Pflichten des Auftraggebers	43
3. Kapitel: Die Vollmacht	45
1. Begriff und dogmatische Erfassung der Stellvertretung	45
2. Voraussetzungen wirksamer Stellvertretung	46
3. Gesetzliche und gewillkürte Stellvertretung	48
4. Abgrenzungen	51
5. Vollmacht im Rahmen der Stellvertretung	54
6. Rechtsnatur der Vollmacht	54
6.1. Mehrdeutigkeit des Begriffs	54
6.2. Verbundene und isolierte Vollmacht	55
6.3. Abstraktheit der Vollmacht	55
6.4. Bevollmächtigung und Rechtswirkung der Vollmacht	56
7. Form der Vollmacht	58
7.1. Grundsatz der Formfreiheit	58
7.2. Stillschweigende Bevollmächtigung	59
8. Externe Vollmacht und Vollmachtskundgabe	60
9. Umfang der Vollmacht	62

3. TEIL: DER AUFTRAG AUF DEN TODESFALL

1. Kapitel: Grundlagen	63
1. Übersicht über die Problematik und die Lösungsentwicklung	63
2. Ausgangslage	64
2.1. Intention des Auftraggebers	64
2.2. Keine gesetzliche Regelung des Auftrags auf den Todesfall	67
3. Die Schenkung auf den Todesfall	68
3.1. Doppelnatur der Schenkung auf den Todesfall	68
3.2. Rechtsgeschichtlicher Ursprung der vertraglichen Schenkung auf den Todesfall	70
3.3. Rechtsnatur der vertraglichen Schenkung auf den Todesfall	71
3.3.1. Problemstellung	71
3.3.2. Argumente für die Vertragstheorie	72
3.3.3. Argumente für die Legatstheorie	73
3.3.4. Teleologische Reduktion des § 785	74
4. Der Auftrag auf den Todesfall in Lehre und Rechtsprechung	75
4.1. Lehrmeinungen	76
4.1.1. Ehrenzweig	76
4.1.2. Gschnitzer	77
4.1.3. Apathy	79
4.2. Rechtsprechung	80
2. Kapitel: Wesen des Auftrags auf den Todesfall	83
1. Rechtsgeschäft von Todes wegen	83
2. Vertrag zugunsten Dritter	85
2.1. Allgemeines	85
2.2. Übersicht über die drei Seiten des Rechtsverhältnisses	86
2.3. Funktion des Auftrags auf den Todesfall	87
2.4. Deckungsverhältnis	89
2.5. Einlösungsverhältnis	90
2.6. Valutaverhältnis	92
2.6.1. Zum Vertrag zugunsten Dritter im allgemeinen	92
2.6.2. Zum Auftrag auf den Todesfall im besonderen	94

3. Kapitel: Rechtsstellung des Dritten	96
1. Voraussetzungen des Eigentumserwerbs des Dritten im allgemeinen	96
2. Notwendigkeit eines gültigen Titels im Valutaverhältnis im besonderen	97
2.1. Keine Handschenkung der Forderung	99
2.2. Keine Relevanz der Deckung für die Form des Valutaverhältnisses	101
2.2.1. Keine Begründung der causa allein durch den Willen des Erblassers	101
2.2.2. Leistungsrichtung und Leistungszweck beim Vertrag zugunsten Dritter	104
3. Bedeutung der Formvorschriften im Erbrecht	105
3.1. Testierformen	106
3.2. Formstrenge als Ergänzung der Willentheorie	107
3.3. Formeinhaltung als Gültigkeitserfordernis	108
3.4. Konsequenzen für den Auftrag auf den Todesfall	110
3.4.1. Voraussetzungen des mündlichen Testaments im allgemeinen	110
3.4.2. Unbefangenheit der Zeugen im besonderen	111
3.5. Vor- und Nachteile des mündlichen Testaments	112
4. Unwiderruflichkeit des Auftrags auf den Todesfall	114
4.1. Keine vertragliche Schenkung auf den Todesfall	114
4.2. Übergabe an den Dritten kein Formersatz	115
4. Kapitel: Rechtsstellung der Erben	117
1. Stellung der Erben bei noch nicht erfolgter Auftragsausführung	117
2. Stellung der Erben bei bereits erfolgter Auftragsausführung	119
2.1. Rückforderung aus Sachenrecht	120
2.2. Rückforderung aus Schuldrecht	121
2.3. Verhältnis von Sachen- und schuldrechtlicher Rückforderung	123
2.4. Kein Rückforderungsausschluss durch § 1432	125
2.4.1. Berücksichtigung des Zwecks der Formvorschrift	126
2.4.2. Keine Vermögensverschiebung zu Lasten des Leistenden	128
3. Sorgfaltspflicht des Beauftragten	129

5. Kapitel: Einzelfragen	132
1. Beauftragter soll selbst schenken	132
2. Übergabe auf den Todesfall	133
2.1. Widerrufliche Übergabe	134
2.2. Unwiderrufliche Übergabe	135
4. TEIL: DIE TODES VOLLMACHTEN	
1. Kapitel: Beendigung der Vollmacht	138
1. Beendigung im allgemeinen	138
1.1. Übersicht über die Endigungsgründe	138
1.2. Vollmacht und Grundverhältnis	140
1.3. Fortsetzungspflicht und vollmachtloses Handeln nach Aufhebung der Vollmacht	140
2. Beendigung durch Widerruf	144
3. Beendigung durch Tod	146
2. Kapitel: Die Todesvollmachten im einzelnen	148
1. Arten und gesetzliche Regelung	148
2. Vollmacht über den Tod hinaus	150
2.1. Zweck und praktische Bedeutung	150
2.2. Rechtsnatur und Form	151
2.3. Rechtsstellung des Bevollmächtigten	152
2.4. Rechtsstellung der Bank	154
2.5. Erlöschen	155
3. Vollmacht auf den Todesfall	156
3.1. Zulässigkeit	156
3.2. Zweck	158
3.3. Rechtsnatur und Form	159
3.4. Rechtsstellung der Bank und des Bevollmächtigten	160

4. Vorkehren auf den Tod hin beim Gemeinschaftskonto	161
5. TEIL: SCHLUSSBEMERKUNGEN	164